

Maud Krohn/ Jens Maedler

Starkes Engagementinteresse auch nach dem Freiwilligendienst – Alumniarbeit gewinnt an Bedeutung

Nach einem Freiwilligendienst im Bereich Kultur sind junge Menschen stärker bereit, sich zu engagieren und Verantwortung für andere zu übernehmen. Das trifft vor allem dann zu, wenn die Freiwilligen ihre Tätigkeit in der Einsatzstelle als sozialen und gesellschaftlichen Beitrag erlebt haben. Das geht aus den Ergebnissen der Befragung der ehemaligen Freiwilligen aus dem FSJ Kultur hervor, die die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder und Jugendbildung (BKJ) in diesem Beitrag veröffentlicht und die im Besonderen auch die Alumni-Arbeit des Trägerverbundes Freiwilligendienste Kultur und Bildung unter dem Dach der BKJ befördert hat. So möchte der Trägerverbund mit seiner Alumni-Arbeit dem Wunsch nach Engagement gerecht werden und bietet ehemaligen Freiwilligen verschiedene Möglichkeiten an, sich mit ihren Ideen und Erfahrungen in die Qualitätsentwicklung der Freiwilligendienste einzubringen.

Vor gut sechzehn Jahren läutete die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder und Jugendbildung gemeinsam mit 125 Freiwilligen und Einsatzstellen (sowie fünf Landesvereinigungen der kulturellen Jugendbildung in Berlin, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) das Modellvorhaben FSJ Kultur ein. Heute machen im Trägerverbund Freiwilligendienste Kultur und Bildung unter dem Dach der BKJ etwa 2.500 Freiwillige bei 18 Trägern einen Freiwilligendienst. 13 Landesträger realisieren 1.945 Freiwilligenplätze in den Jugendfreiwilligendiensten. Von diesen setzen alle das FSJ Kultur um, fünf zudem das FSJ Schule oder das FSJ Politik. Im Bundesfreiwilligendienst (BFD) Kultur und Bildung bieten zehn Träger 460 generationsoffene Freiwilligenplätze an. 80 weitere Plätze stehen in den verschiedenen Dienstformaten für Menschen mit Fluchtgeschichte zur Verfügung.

Als es darum ging, ein eigenständiges Freiwilligendienstmodell für das Einsatzfeld Kultur zu begründen, kamen viele inhaltliche, strukturelle und grundsätzliche Fragen auf. Um diese zu klären, stellten sich die Träger einer Qualitätsdiskussion, die bis heute in unterschiedlicher Intensität geführt wird. Ein wichtiges Instrument für den Diskurs ist die Evaluation der Freiwilligendienste, die nun bereits zum dritten Mal vollumfänglich durchgeführt worden ist. Sie umfasst eine Befragung der Einsatzstellen und der aktuellen Freiwilligen aus den Freiwilligendiensten Kultur und Bildung sowie der ehemaligen Freiwilligen (Alumni) aus dem FSJ Kultur. Die zentralen Ergebnisse werden noch in 2017 veröffentlicht.

Die Auswertung der Alumni-Befragung liegt bereits vor und spricht – im positiven Sinne – für sich und die Qualität des FSJ Kultur. Die Befragung der Alumni wurde im Herbst 2015 in Form einer onlinegestützten Befragung durchgeführt. An der Befragung nahmen 1.328 Alumni teil. Das entspricht einer Rücklaufquote von 10 Prozent bei ca. 13.000 ehemaligen Freiwilligen. Die Befragung hat zum Ziel, Hinweise auf die biografische Bedeutung des Freiwilligendienstes und für die qualitative Weiterentwicklung der Freiwilligendienste zu erhalten.

Zufriedenheit mit dem Freiwilligendienst

Die Zufriedenheit der Alumni mit ihrem Freiwilligendienst ist sehr hoch: Die meisten der Freiwilligen bewerten ihren Freiwilligendienst im Nachhinein als eher gut bis sehr gut. 95 Prozent der Alumni würden anderen jungen Menschen einen Jugendfreiwilligendienst im Trägerverbund der BKJ empfehlen. Die Zufriedenheit der ehemaligen Freiwilligen mit ihrem Freiwilligendienst zeigt sich auch in der Zufriedenheit der Alumni mit ihrer Tätigkeit in der Einsatzstelle, ihrer individuellen Begleitung und den Seminaren, die die Träger des Verbunds entwickeln und durchführen. Im Einzelnen bedeutet das: 88 Prozent der Alumni schätzen die pädagogische Begleitung durch ihre Träger und deren Bildungsarbeit als eher gut bis sehr gut ein und 79 Prozent der Alumni ihre Tätigkeit in den Einsatzstellen sowie 72 Prozent die Begleitung durch ihre Einsatzstellen.

Persönlichkeitsentwicklung und Berufsorientierung

Das Potenzial der Freiwilligendienste für die Persönlichkeitsentwicklung der Freiwilligen ist hoch: Fast alle Alumni stellen fest, dass sie sich in ihrem Freiwilligendienst persönlich weiterentwickelt haben. Dabei gibt die Mehrheit der Alumni an, dass sie durch ihren Freiwilligendienst selbstsicherer geworden ist (85 Prozent) und Impulse erhalten hat, das eigene Leben selbstverantwortlich zu gestalten (84 Prozent). Außerdem habe der Freiwilligendienst das Interesse an der eigenen Weiterbildung bestärkt (71 Prozent) und sie mehr über ihre Interessen und Stärken erfahren lassen (69 Prozent). Zwei Drittel der Alumni geben außerdem an, dass Kunst und Kultur durch ihren Freiwilligendienst eine wichtigere Rolle als vorher in ihrem Leben eingenommen habe.

Auch die berufsorientierende Wirkung des Freiwilligendienstes ist hoch: Drei Viertel der Alumni finden, dass der Freiwilligendienst für ihre berufliche Orientierung und Entwicklung hilfreich war. Besonders stark betonen Alumni die berufsorientierende Wirkung, wenn sie nach ihrem Freiwilligendienst in einem ähnlichen Bereich ein Studium oder eine Ausbildung absolviert haben oder in einem ähnlichen Bereich berufstätig sind.

Engagement vor und nach dem Freiwilligendienst

Knapp zwei Drittel der Alumni hatten sich vor ihrem Freiwilligendienst bereits einmal freiwillig engagiert. Dass der Freiwilligendienst ihre Bereitschaft zum freiwilligen Engagement geweckt bzw. gestärkt habe, gibt etwas mehr als die Hälfte der Alumni an, ein weiteres knappes Drittel stimmt dem zum Teil zu. Alumni, die vor ihrem Freiwilligendienst noch nie freiwillig

lig engagiert waren, betonen die engagementorientierende Wirkung des Freiwilligendienstes am stärksten.

Tatsächlich hat sich etwa die Hälfte der Alumni nach ihrem Freiwilligendienst wieder freiwillig engagiert. Von den Alumni, die sich bisher nicht wieder engagiert haben, können sich zusätzlich etwa zwei Drittel für die Zukunft ein solches Engagement vorstellen. Dieses Interesse kann auch im Zusammenhang mit der gewachsenen Bereitschaft gesehen werden, Verantwortung für andere zu übernehmen – einer solchen höheren Bereitschaft stimmen etwa zwei Drittel der Alumni zu. Ehemalige Freiwillige, die sich engagieren, tun dies vor allem in Vereinen, in Bildungseinrichtungen oder in selbst organisierten Gruppen und Netzwerken.

Setzt man die Zahlen in Beziehung zum Engagementstatus vor dem Freiwilligendienst, konnten knapp drei Viertel derer, die sich vor ihrem Freiwilligendienst noch nie engagiert hatten, zumindest für die Idee des freiwilligen Engagements gewonnen werden: 42 Prozent dieser Alumni haben sich nach ihrem Freiwilligendienst bereits wieder engagiert und weitere 29 Prozent möchten sich zukünftig engagieren. Dass der eigene Freiwilligendienst an diesem Engagementinteresse seinen Anteil hat, könnte aus folgendem Ergebnis abgeleitet werden: Alumni, die sich nach dem Freiwilligendienst weiter engagiert haben oder die Absicht haben, sich zu engagieren, betonen die engagementorientierende Wirkung des Freiwilligendienstes stärker als andere.

Die Alumni sind umso häufiger wieder engagiert, je länger ihr Freiwilligendienst zurückliegt. Das und auch die Auswertung der Frage, warum sie sich nicht engagieren, unterstützt die These, dass ehemalige Freiwillige in der Zeit nach ihrem Freiwilligendienst die Priorität auf ihre Ausbildung legen und sie wenig Zeit sehen, sich nebenbei zu engagieren.

Trägerarbeit

Die Ergebnisse der Befragung zeigen deutlich, dass Trägerarbeit nachweislich einen bedeutsamen, weil vermittelnden Aspekt im Freiwilligendienst darstellt, der sowohl die Arbeit mit Freiwilligen als auch mit Einsatzstellen umfasst. Das ist nicht neu, konnte aber durch die Befragung mit einzelnen Aspekten aus der Perspektive der Alumni unterlegt werden.¹

Wenn Alumni ihre Tätigkeit in den Einsatzstellen als sozialen bzw. gesellschaftlichen Beitrag erlebt haben, geben sie häufiger als andere Alumni an, dass ihr Freiwilligendienst sie in ihrer persönlichen Entwicklung befördert hat, sie betonen die engagementorientierende Wirkung ihres Freiwilligendienstes stärker als andere und sie sind insgesamt zufriedener mit ihrem Freiwilligendienst. Das beinhaltet für die Trägerarbeit zwei wichtige Perspektiven: Zum einen bedarf es inhaltlicher und methodischer Instrumente, die die Freiwilligen dabei unterstützen, den sozialen/gesellschaftlichen Beitrag, den sie mit ihrer Tätigkeit im Freiwilligendienst leisten, zu erkennen bzw. zu hinterfragen. Zum anderen bedeutet es, die Einsatzstellen zu

¹ Hierfür wurden mit Hilfe von Regressionsmodellen verschiedene Einflussfaktoren bezogen auf die Zufriedenheit und persönliche Entwicklung der Alumni sowie auf ihre Berufs- und Engagementorientierung geprüft.

prüfen, ob Freiwillige dort die gesellschaftliche Relevanz ihrer Tätigkeiten auch im praktischen Tun erleben können.

Alumni sind mit ihrem Freiwilligendienst außerdem zufrieden, wenn sie rückblickend ihren Einsatz in der Einsatzstelle als sinnvoll erleben, sich durch die Einsatzstelle gut begleitet fühlen und mit ihren Mitsprachemöglichkeiten zufrieden sind. Deshalb bedarf die Arbeit mit Freiwilligen einer kontinuierlichen Reflexion, ob diese Kriterien erfüllt sind. Träger bieten mit ihrer externen Begleitung und Seminararbeit den Freiwilligen – zusätzlich zur individuellen Begleitung in den Einsatzstellen – dafür passende Räume und Methoden.

In Hinblick auf Einsatzstellen fordern die Ergebnisse einen engen und kontinuierlichen Austausch zwischen Trägern und Einsatzstellen und zum Teil ihre Weiterbildung in Fragen der Partizipation und guten Begleitung von Freiwilligen.

Alumniarbeit

Für die Zukunft wünschen sich etwa vier Fünftel der Alumni ein Netzwerk zum Austausch von ehemaligen Freiwilligen. Bisher hält etwa die Hälfte der Alumni über die „Flüsterpost“ – den BKJ-Newsletter für ehemalige Freiwillige – Verbindung zum Trägerverbund und damit weniger Alumni als sich ein Netzwerk wünschen. Hier zeigt sich die Anforderung an den Trägerverbund, ein zukünftiges Netzwerk mit zu gestalten und mit unterschiedlichen Möglichkeiten der Alumniarbeit zu unterstützen.

Die Hinwendung zu den Alumni hat in den Jugendfreiwilligendiensten des Verbundes (FSJ Kultur, FSJ Schule, FSJ Politik) in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Stellt die Gruppe doch für den beruflichen und biografischen Orientierungsprozess der aktuellen Freiwilligen eine wichtige Referenzgruppe dar. Zum einen sind die Alumni aktiv eingebunden in die Bildungstage für aktuelle Freiwillige an Hochschulen und auf den Trägerseminaren. Zum anderen bauen aktive Alumni ein Mentoren/-innen-Netzwerk auf, um Freiwilligen in mitunter als schwierig empfundenen biografischen Situationen als Ansprechpartner/-innen zur Verfügung zu stehen. Alumni-Befragungen weisen auf die Bedeutung der Freiwilligendienste in der Berufs-, Bildungs- und Engagementbiografie hin und geben Anstoß, über neue Entwicklungen in den Freiwilligendiensten nachzudenken.

Der Bedeutungszuwachs der Alumni-Arbeit zeigt sich auch darin, dass es bei fast allen Trägern eine Ansprechperson für Alumni gibt, die u. a. mit der Pflege des Alumni-Netzwerks betraut ist. Die BKJ als bundeszentraler Träger koordiniert zudem mit der „Flüsterpost“ einen vierteljährlich erscheinenden Alumni-Newsletter, mit dem sie Stammtische und Projektinteressen ehemaliger Freiwilliger vernetzt. Sie koordiniert außerdem jährlich ein bundesweites Seminar „FSJ reloaded“, in dem das Engagementinteresse der Alumni aufgenommen und mittels „Art & Activism“ befördert wird. Ehemalige Freiwillige koordinieren selber außerdem so genannte Kulturtische, die aktuell in dreizehn (Universitäts-)Städten ein Kontaktangebot für ehemalige und aktuelle Freiwillige bilden und aus deren Mitte zum Beispiel der gemeinsame Besuch von Kulturveranstaltungen organisiert wird.

Für die BKJ ist das Alumni-Netzwerk darüber hinaus unmittelbar von Bedeutung für die Qualitätsentwicklung. Die inklusive Öffnung der Freiwilligendienste ist derzeit das zentrale Anliegen im Trägerverbund. Einzelne Bausteine hierfür werden erst durch die Mitarbeit von Alumni möglich: Die Erklärfilme für interessierte Bewerbende sind das Produkt einer Film-Werkstatt mit ehemaligen Freiwilligen, die Begleitungs- und Beziehungsangebote von Alumni, die sich zu Mentoren und Mentorinnen für die Freiwilligendienste fortbilden lassen, sind ein weiteres Puzzleteil.

Die Beispiele veranschaulichen, welchen Mehrwert Alumni-Arbeit haben kann. Die regelmäßig durchgeführte Befragung der ehemaligen Freiwilligen ist hierbei ein Baustein der Wertschätzung und Qualitätsentwicklung.

AutorInnen

Maud Krohn, Referentin Freiwilligendienste bei der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ).

Jens Maedler, Leitung Freiwilliges Engagement bei der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ).

Kontakt: freiwilligendienste@bkj.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de